

wegen Richterscheinens gedächeten Prädicanten einhergehend, hielt KnoG 11. Mai in der Pfarrkirche zu Perth eine tiefaufregende Predigt wider den „Götzendienst“, d. h. die katholische Bilderverehrung, welche den Sturz der alten Kirche einleitete. Außer der Johanneskirche wurden die Klosterkirchen der Dominicaner und Franciscaner durch den fanatisirten Pöbel in Schutthäufen verwandelt. Das nämliche Geschick ereilte die altberühmte Stiftung der Könige, das Rathhäuserconvent, und das berühmte Kloster Eupar. Durch Vermittlung des Lord James Stuart kam eine Vereinigung zwischen der Regentin und den Rebellen zu Stande. Jetzt berief der Abel die Congregation nach St. Andrews. Zwei Predigten, die KnoG auf der Kirche dahin zu Craul und Anstruther hielt, riefen neue Stürme gegen die Bilder hervor. Dem Primas Hamilton zum Trotz predigte KnoG 11. Juni 1560 in Dom von St. Andrews, wobei das Evangelium von der Austreibung der Käufer willkommene Verzeihung gewährte, um zum Nonotlasmus aufzufordern. Ehe die Sonne unterging, hatte die höchste Menge das berühmte Bauwerk mit all seinen Schätzen in Metall, Glas und Pergament in einen Schutthaufen verwandelt, „den man“, bemerkt Lawson, „mit Recht ein Denkmal KnoGens nennen darf“ (Keith I, 205). Bald sanken die Convente der Benedictiner und Cistercienser in Lindores und Balmerino, sowie die Abtei in Scone nach der Abtei Holbrood (Heiligkreuz) in Trümmer. Auf dem Zuge von Perth nach Edinburg rastete die Congregation am 28. Juni 1559 in Einlithgow, wo der Humanist Minian Winzet in öffentlicher Disputation mit KnoG die wirkliche Gegenwart Christi im heiligen Altarsacrament vertheilichte (Hewison p. XXVIII). Als die Regentin zur Unterwerfung der Congregation, die im Sommer 1559 die Abteien der Benedictiner in Dunfermline, Paisley und Kilwinning vernichtete, französische Truppen kommen ließ, wurde sie auf Grund eines von KnoG erlassenen Gutachtens durch die Lords abgeschickt. „Die Königin-Regentin“, meldete er einem englischen Agenten, „ist heute ihrer Auctorität entkleidet worden. Der König und die Königin von Frankreich (Franz II. und Maria Stuart) werden so lange anerkannt, als sie unseren begründeten Forderungen nicht entgegengetreten“ (Grub I, 73). Beschützung des alten Glaubens war also nach KnoG den Verlust der Krone nachsetzbar. Dieses Verfahren KnoGens war ein Act offener Empörung (Tytler III, 112). „Schon damals hatte die Bewegung den Charakter der Reform verloren, sie wurde zur Revolution. Denn KnoG bekannte sich zur Theorie der Volksrechte und bürgerlichen Freiheit, aber mit einem bezeichnenden Vorbehalt — der Prophet des Herrn sollte über unvorsichtige Regenten den Vann verhängen“ (Skellon I, 216. 218). Nun bemühte er sich, Königin Elisabeth, bei der sein Name nicht genannt werden durfte, für die Sache der Congregation zu gewinnen, und ging 1559 so weit, daß er die

Einführung des Ordinals Eduards VI. gestattete, welches er in Frankfurt am Main auf's Heuerfeste bekämpft hatte. KnoG, der geschworene Feind des Weiberregiments, versicherte Elisabeth brieflich, „ihre Unzufriedenheit mit ihm müßte ihn ohne das Zeugniß eines guten Gewissens zur Verzweiflung treiben“ (Tytler III, 102). Wirklich gelang es ihm, Elisabeth zu gewinnen, und von ihren Truppen unterstützt, eröffnete die Congregation 14. April 1560 den Krieg wider die Regentin Maria von Guise. Indeß starb diese edle Frau nach längerem Siechthum, standhaft im Bekenntniß des katholischen Glaubens, 10. Juni 1560 zum großen Nachtheil des Reiches und der katholischen Religion. In unwürdigster Weise hat KnoG das Andenken „der besten und weisesten Frau ihrer Zeit verunglimpft, und zweifellos ist die Verweigerung des christlichen Begräbnisses der Regentin auf seine Einwirkung zurückzuführen. KnoGens unerwiesene Behauptungen über den sittlichen Charakter der Regentin sind oft genug, aber niemals über Gebühr gerügt worden“ (Grub II, 76). Auf Grund des zwischen England und Schottland am 8. Juli 1560 zu Edinburg abgeschlossenen Vertrages versammelte sich 1. August ein neues Parlament zur Erledigung der Religionsfragen. Während der Verhandlungen suchte KnoG in Edinburg durch eine Reihe von Predigten über den Propheten Aggäus, in denen er nach eigenem Gesändniß „ausnehmend heftig“ auftrat, den revolutionären Geist seiner Anhänger rege zu halten. Die Folge davon war die Einreichung eines Antrages zur Abschaffung des katholischen Glaubens. „Ohne Zweifel empfing diese Bittschrift die Genehmigung des Reformators, wenn sie nicht dessen eigenes Werk war“ (Tytler III, 128). Als bald legten die Protestanten dem Parlament ihr Glaubensbekenntniß vor, welches dann am 17. August als alleinberechtigt angenommen wurde. Am 24. August unterdrückte das Parlament die katholische Kirche und belegte die weitere Abhaltung ihres Gottesdienstes mit Verlust der Güter, Verbannung und Todesstrafe.

Mit der ganzen Macht seiner Person trat KnoG nunmehr für die Befestigung des neuen Glaubens durch Gewaltmittel schlimmster Art ein. Unter seinem Einfluß unterdrückte die erste General Assembly im December 1560 eine Reihe trennender Ehehindernisse; gleichzeitig genehmigte sie das von KnoG entworfene Buch der Disciplin. Im Monat Januar 1561 betheiligte sich KnoG zu Edinburg an einer Disputation, bei welcher ihm seitens der Katholiken der berühmte John Lesley, nachmaliger Bischof von Ross und Berather Maria Stuarts, Alexander Anderson, Principal des King's College u. A. gegenüberstanden. KnoGens frivole und satirische Bemerkungen über diese Verhandlung wie über andere Punkte scheinen die Aussage Lesley's über ihn zu rechtfertigen, „daß nämlich zügellose Frechheit mit schnellem Fuß sich bei ihm gepaart habe“ (Keith III, 32). Am 19. August 1561 landete Maria Stuart, Wittve Franz' II., in Keith,